

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1892**

83 (8.4.1892)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-205393](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-205393)

Deverisches Wochenblatt.

Erst, ist täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Der Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Anfertigungsgebühr für die Copirzettel oder deren Raum:
das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von G. D. Meißner & Söhne in Jever.

Deverländische Nachrichten.

№ 83.

Freitag den 8. April 1892.

102. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Berlin, 6. April. Der vom Reichstage am 31. März mit nur einer widersprechenden Stimme angenommene Gesekentwurf über die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften wird in aller nächster Zeit den Bundesrath beschickten und hoffentlich von diesem angenommen werden. Die verbündeten Regierungen nahmen bei der Berathung im Reichstage zwar eine zustimmende Haltung ein, doch sprach der Staatssekretär v. Bötticher die Besorgnis aus, daß den Regierungen das vom Reichstage beschlossene Maß der Unterstützung als die Reichsfinanzen ungebührlich belastend zu hoch erscheinen dürfte. Die jetzt genehmigten Sätze gelten aber schon ohnehin als das knappste Maß, zumal von vornherein keine Absicht vorhanden war, die Unterstützung nur auf den Fall der nachgewiesenen Bedürftigkeit zu beschränken und ihr damit mehr oder weniger den beschämenden Charakter eines Almosen aufzudrücken. Auch hat Herr v. Bötticher die Belastung, die dem Reichshaushalt jährlich durch die Sätze des Entwurfs auferlegt werden würde, auf höchstens 3600000 Mk. geschätzt, während sie von anderer Seite sogar auf höchstens 1500000 Mk. berechnet wurde. Jedenfalls ist diese Summe angesichts der Thatfache, daß im Reichshaushalt nahezu 5000000000 Mark für Militärzwecke ausgegeben werden, nicht erheblich genug, um eine Ablehnung zu rechtfertigen. Die Unterstützung ist durchaus gerecht, die Truppenübungen lasten in Friedenszeiten schon körperlich schwer genug auf den eingezogenen Mannschaften, es liegt geradezu im militärischen Interesse, daß diese Mannschaften nicht auch noch geistig durch die Sorge um die Ernährung ihrer Familien bedrückt werden. Je mehr der Referent weiß, daß für seine Frau und Kinder daheim zwar knapp, aber sicher gesorgt wird, um so besser wird seine Stimmung bei den Übungen sein und um so größer wird der militärische Werth derselben werden.

Der Reichsanzeiger bestätigt die Nachricht, daß Generalleutnant von Blume zum kommandirenden

General des 15. Armeekorps ernannt ist. Generalleutnant von Blume ist in Berlin eingetroffen und vom Kaiser empfangen worden.

Die Allg. Reichs Corr. schreibt: Der Grenadier Bück vom 3. Garderegiment z. F. ist vom Regiments-Kommandeur Oberst von Bismarck zum Gefreiten befördert worden in Anerkennung seines korrekten Benehmens als Wachtposten. — Grenadier Bück ist derjenige, der in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend vor der Kaserne in der Wangelstraße den Schuß abgegeben hat. Die verletzten Arbeiter gehören, nach dem Berl. Tagebl., einer in diesem Falle höchst unerbächtigen Quelle, zu den schlimmsten Kaufbolzen, von denen der eine sich noch wegen Todtschlags zu verantworten hat.

Ausland.

Dynamitattentate ohne Ende! Aus Paris, 6. April, wird gemeldet: Im Polizeibureau von Angers fand eine Dynamitexplosion statt. Die Patronen waren von außen auf die Fensterdriftung gelegt. Die Fenster des Polizeibureaus und der Nachbarhäuser sind zertrümmert. Ein Polizeigent wurde verletzt. Bisher ist niemand verhaftet.

Madrid, 6. April. Der verhaftete Anarchist Davaß gestand ferner zu, ein Attentat auf das spanische Konsulat in Lissabon geplant zu haben; ehe das Attentat in Madrid erfolgte, traf eine große Geldsumme von den Londoner Anarchisten ein. Davaß und Ferrera wurden in einer anarchistischen Konferenz bestimmt, um das erste Attentat auszuführen. Andere Anarchisten wurden bestimmt zur Ausführung der nächsten Attentate. Ein im Polizeidienst stehender Anarchist wohnte der Konferenz bei und meldete alles der Polizei.

Aus Santiago wird berichtet, daß für den früheren Präsidenten von Peru, Senor Pierola, daselbst große Mengen Waffen und Munition eintreffen und er Soldaten anwirbt, um sich mittelst einer Revolution wieder an die Spitze der Regierung zu stellen. Von Tacna ist eine Abtheilung Regierungstruppen aufgebrochen, um die Rebellen auseinanderzutreiben.

Preussisches Abgeordnetenhause.

48. Sitzung vom 6. April.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste und zweite Berathung des zwischen Preußen und Bremen wegen Erweiterung des Bremischen Staatsgebietes nördlich von Bremerhaven am 14. März 1892 geschlossenen Vertrages. Die Annahme desselben erfolgt in beiden Lesungen debattelos.

Es folgt die erste und zweite Berathung des Gesekentwurfs betreffend Abänderung wegpolizeilicher Vorschriften für die Provinz Schleswig-Holstein mit Ausnahme des Kreises Lauenburg.

Die Annahme erfolgt gleichfalls ohne Debatte.

Letzter Punkt der Tagesordnung ist die Besekung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen in der Verwaltung der Kommunalverbände mit Militärärzten. Die Vorlage wird nach längerer Debatte an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen, worauf das Haus sich bis morgen vertagt.

Im Herrenhause wurde heute der Gesekentwurf betr. die Aufhebung der durch Verordnung vom 2. März 1868 verhängten Beseklagnahme des Vermögens des Königs Georg einstimmig angenommen, nachdem der Berichterstatter Dr. Dernburg, der Minister Wiquel und die Mitglieder des Hauses Graf Münster und Graf zu Jn- und Knyphausen das Gesek zur einstimmigen Annahme empfohlen hatten.

* Denkwürdigkeiten des Grafen Moltke.

Sehr ansprechend ist in dem neuesten Bande der Denkwürdigkeiten Moltkes ein Aufsatz, der das Stillleben in Creffau schildert. Wie er die Nachricht vom Ausbruch des französischen Krieges erhielt und aufnahm, wird darin folgendermaßen erzählt: Auch der Sommer des Jahres 1870 fand die Verwandten wieder in Creffau vereinigt. Aufiß lebte der General auf seinem Gute, und nichts deutete an, wie nahe die größte Aufgabe seines Lebens, die Führung der deutschen Heere im Kriege gegen Frankreich, ihm bevorstand. Am Nach-

Va banque!

Novelle von Reinhold Drmann.

(Fortsetzung.)

Reinwald machte zwar einige Bedenken gegen einen solchen Vorschlag geltend, aber es war wohl zu merken, daß es ihm nicht sonderlich ernst um diesen Widerspruch sei. Er ließ sich leicht überreden und zog sich für wenige Minuten in das aufstehende Schlafkabinett zurück, um sein elegantes Reisekostüm mit einem Gesellschaftsanzug zu vertauschen. Es war sicherlich keine gewöhnliche Erscheinung, daß ein mittelloser Glückling mit einer so reichhaltigen und vornehmen Garderobe versehen war, als sie der angebliche Reinwald augenscheinlich zu seiner Verfügung hatte. Jedenfalls übertraf er, da er jetzt wieder in das Zimmer trat, den Freund, dessen Bestand er schon erschiet, ebensowohl an gewinnender männlicher Schönheit als an Distinktion der ganzen äußeren Erscheinung und an seinen weltmännischen Manieren.

„Ich bin zu Deiner Verfügung,“ sagte er, „aber ich bitte Dich noch einmal, in jedem Augenblick meines veränderten Namens eingedenk zu bleiben. Eine einzige Unvorsichtigkeit in Gegenwart anderer kann mich ins Verderben führen.“

Behn Minuten später führte Doktor Görres den wiedergefundenen Jugendfreund in die Villa seines künftigen Schwiegervaters ein. Herr Gotthold Benzinger begrüßte den Fremden auf Ewalds Empfehlung hin zuvorkommend und herzlich wie einen guten alten Bekannten, und stellte ihn seinen Gästen in der lebenswichtigen Weise vor. Mit der eleganten Sicherheit eines weltgewandten Kavalliers bewegte sich der neue Ankömmling in der ihm völlig fremden Gesellschaft. Der Eindruck, den seine bestechende Erscheinung und

seine gewinnenden Umgangsformen hervorbrachten, war unverkennbar überall ein durchaus günstiger, und einige Mütter von heitersfähigen Töchtern suchten schon in der ersten Viertelstunde bei dem Hausherrn vorfichtige Erkundigungen nach der Lebensstellung und den Vermögensverhältnissen des Herrn Georg Reinwald einzuziehen.

Dieser aber schenkte von den anwesenden jungen Damen keiner einzigen so lebhafte Beachtung als der schönen Braut seines Freundes, der er bei der Vorstellung mit den gewähltesten und verbindlichsten Worten seine Glückwünsche ausgesprochen hatte. Fast unausgesezt war er seitdem an ihrer Seite geblieben, und wenn er sich der Aufmerksamkeit Louis zuerst dadurch versichert hatte, daß er in Ausbrüchen des höchsten Lobes von Ewald Görres sprach, so hatte seine glänzende Unterhaltungsgabe sie sehr bald auch bei solchen Gegenständen zu fesseln gewußt, die nicht mehr in irgend einer Beziehung zu ihrem Verlobten standen. Er erzählte ihr von seinen Reisen, und er wußte die interessantesten Erlebnisse, an denen dieselben offenbar sehr reich gewesen waren, mit solcher Lebendigkeit und Anschaulichkeit zu schildern, daß Louis Augen mehr als einmal in höchster Spannung an seinen Lippen hingen. Der kleine Wismuth, der sich ihrer vorhin infolge des langen Fernbleibens ihres Bräutigams bemächtigt hatte, war während dieses Geplauders jedenfalls ganz und gar geschwunden, und als Ewald, der an anderer Stelle wider seinen Willen in ein langes Gespräch verwickelt worden war, endlich herzutrat, konnte er mit gutem Grund eine scherzende Bemerkung über Louis höher geröthete Wangen und über ihre leuchtenden Augen machen.

Ehe man sich trennte, wurde Reinwald von dem Hausherrn auf das Herzlichste aufgefördert, seinen Besuch recht bald und recht oft zu wiederholen — eine

Einladung, die er in seiner verbindlichen Weise mit einigen artigen Worten annahm. Er war denn auch einer der Letzten, die sich von Herrn Gotthold Benzinger und seinem reizenden Töchterchen verabschiedeten. Ewald geleitete den Freund in das Hotel zurück, aus welchem er am nächsten Tage in des Doktors Wohnung überfiedeln sollte. Aber wenn der junge Arzt erwartet hatte, daß der andere mit warmen Worten seiner Verehrigung über den hoffnungsvollen Beginn seines hiesigen Aufenthalts Ausdruck geben würde, so sah er sich vollständig enttäuscht. Schweigend schritt der Flüchtling an seiner Seite dahin, mit fest zusammengepreßten Lippen und düster blickenden Augen. Erschreckt wie jemand, der aus tiefem Brüten aufgeschreckt worden ist, fuhr er zusammen, als Ewald endlich sagte:

„Warum lässest Du mich nicht hören, wie meine Braut Dir gefallen hat? Begreift Du nun, daß ich unbefehrblich glücklich bin?“

Die Antwort erfolgte nicht sogleich. Nervös fuhr Reinwald mit der schmalen weißen Hand über Stirn und Augen, ehe er erwiderte:

„Du wärest Deines Glückes nicht werth, wenn Du es nicht zu würdigen wüßtest! Sorge nur, daß Dir der Reid der Götter nicht noch zuletzt einen Bligstrahl auf Deine junge Seligkeit hrahlschleudert. Mein eigenes Schicksal hat mich gelehrt, mißtrauisch und zaghaft zu sein vor einer allzu großen Fülle himmlischer Gnade.“

Sie standen bereits an der Thür des Hotels und mit besonderer Wärme drückte Ewald seinem Begleiter die Hand.

„Armer Freund! Ich verstehe es wohl, daß Deine Erfahrungen einen Bessernisten aus Dir machen mußten! Aber wir werden die Wolken verschicken, und auch in Dein Herz wird wieder der helle Sonnenschein des

mittage des 15. Juli war er mit seinem Bruder Adolf, seiner Schwägerin und deren beiden Töchtern im offenen Wagen ausgefahren. Er führte selber die Zügel; sein Bruder saß neben ihm. Gerade als der Wagen eine Burt durch die Reite passierte, neben der ein schmaler Lauffleg über das Wasser führte, rief ihn ein Telegraphenbote an, der eben diesen Steg überschreiten wollte. Der General hielt die Pferde an und streckte die Hand nach dem Telegraphen aus, das jener ihm hinunterreichte, erbrach dasselbe, las es und steckte es still in die Tasche. Dann setzte er die Spazierfahrt fort. Nichts an ihm verrieth die Mittheilung, die der Telegraph ihm gebracht hatte, nur noch schweigsamer wie sonst saß er da, und daß seine Gedanken hin und wieder von seinen Pferden abschweiften, merkten die Insassen des Wagens daran, daß er einmal ziemlich unfaßlich gegen einen Pressstein anfuhr. Als er nach etwa einer Stunde wieder vor dem Wohnhause anlangte, sprang er rasch vom Wagen und sagte zu seinem Bruder, der ihm ins Haus folgte: „Es ist eine dumme Geschichte, ich muß noch diese Nacht nach Berlin.“ Er ging darauf in sein Arbeitszimmer, wo er bis zur Theestunde verblieb. Still, aber freundlich wie immer, saß er in der Mitte des kleinen Kreises, bis er plötzlich aufstand, mit der Hand auf den Tisch schlug und ausrief: „Nacht sie nur kommen, mit oder ohne Sächsischland, wir sind gerüstet!“ Ohne eine weitere Erklärung zu geben, ging er dann wieder in sein Zimmer, wo er bis zur Abreise verblieb. Erst später erfuhren die Seinigen, daß die Depesche die Mittheilung enthielt, der König halte den Krieg für unvermeidlich und beabsichtige die Mobilmachung der Armee zu befehlen.

Den Auftrag „Stillleben in Greifau“ entnehmen wir ferner folgendes: „Der Feldmarschall war bis an sein Ende ein Frühaufrichter. Sobald er morgens aus einem tiefen und gesunden Schlaf erwachte, besaß er sich auch im höchsten Alter noch erfreute, stand er auf und kleidete sich an. Niemals brauchte er dabei die Hilfe eines Dieners, wie er überhaupt eine fast ängstliche Scheu davor hatte, die Dienste eines andern Menschen in Anspruch zu nehmen. Auf seine Toilette verwendete er wenig Sorgfalt. Er besaß nie mehr als zwei Anzüge und trug sie bis zur äußersten Grenze des Möglichen. Noch im Jahre 1891 räumte er sich, einen Sommerpaletot zu besitzen, den er sich habe machen lassen, als er im Jahre 1857 mit dem damaligen Kronprinzen von Preußen nach England gegangen sei, und der noch immer so gut wie neu wäre. Auch vergaß er nie hervorzuheben, daß dieser Paletot selbeneres Futter habe, ein Luxus, den er sich später nie wieder bei einem Kleidungsstück gestattet hat. Wenn er in Greifau war oder sich auf Reisen befand, trug er ausnahmslos Zivilleider, meistens einen schwarzen Gehrock und dunkelgraue Beinkleider. In den letzten Jahren hatte er sich ein Jaquet aus dicke Wollestoff angeschafft, da er von jeher empfindlich gegen Kälte war, er aber fast immer unnötig fand, einen Ueberrock anzuziehen. Wenn er auf einige Tage zu Verwandten oder Bekannten ging, nahm er nie irgend welches Gepäck mit, und auf seinen längeren Reisen enthielt der kleine Koffer, den er dann nothgedrungen mitführen mußte, immer nur das Unentbehrlichste. Er hatte jedes Gepäck als unnötigen Ballast und konnte sehr ungehalten werden, wenn seine Begleitung mehr davon „mitschleppte“, als ihm unbedingt nötig schien. Müde er, selbst bei Ausflügen auf einige Tage, einen schwarzen Gesellschaftsanzug haben, um ein Diner, eine Sitzung und dergleichen mitzumachen, so reiste er gleich im Frack und ging Tage lang darin umher, immer der Gefahr einer Erkältung ausgesetzt. Der Versuch, welcher einmal gemacht wurde, ihm bei einer solchen Gelegenheit eine kleine Handtasche mitzugeben, in welcher der Frack lag, scheiterte in so drastischer Weise, daß man nie wieder daran denken durfte, ihn zu wiederholen. Nach langem Widerstreben hatte er es sich gefallen lassen, daß dieses Gepäckstück auf den Rücksitz des Wagens gelegt wurde, in dem er zum Besuch eines Neffen fuhr, bei dem er einen Tag bleiben wollte. Am nächsten Tage gedachte er der Sitzung des Johanniterkonvents in Breslau beizuwohnen. In S. angekommen, packte er seine Handtasche aus und hängte den Frack an einen Kleiderregel. Am nächsten Morgen packte er ge-

Glückes fallen. Den Muth nur darfst Du nicht sinken lassen!“

Da blizten ihn die dunkeln Augen mit einem ganz seltsamen, fast unheimlichen Feuer an.

„Den Muth? Nein! Sei versichert, daß es mir an Muth noch in keiner Lage meines Lebens gefehlt hat! Das Glück ist es, das sich von mir nicht zwingen lassen will! Aber ich bin entschlossen, es endlich zu packen und es an mich zu fetten, um jeden Preis! Wir wollen sehen, ob ich nicht zuletzt doch der Stärkere bin! Gute Nacht!“

Er drehte sich ziemlich kurz um und verschwand im Innern des Hauses. Kopfschüttelnd blickte ihm Ewald nach.

„Es ist noch die alte leidenschaftliche Wildheit, die in ihm schlummert,“ dachte er. „Gott gebe, daß sie ihm nicht auch hier verhängnisvoll werde.“

(Fortsetzung folgt.)

wissenschaft seinen Ueberrock in die Tasche, die er mitnahm, vergaß aber, den hängengehängten Frack anzuziehen, und fuhr ohne weiteres in seinen Ueberzieher, um nach Breslau abzureisen. Erst als ihm dieser im Vorzimmer des Konvents von einem Diener abgenommen wurde, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß das, was ihm nach Entfernung dieser Hülle an Kleidung noch verblieb, nicht ganz salontauglich sei, und er behauptete später wohl nicht mit Unrecht, daß ihm dies Mißgeschick nie zugesehnen wäre, wenn man ihn auf seine eigene Art hätte reifen lassen. . . .

Hunger und Durst mahnten ihn nicht, sie waren Empfindungen, die er kaum zu kennen schien. „Ich habe in meiner Jugend mich so an den Hunger gewöhnt, daß ich ihn jetzt nicht bemerke,“ pflegte er zu sagen. Mäßig in allen Lebensgewohnheiten, war er auch mäßig im Essen und Trinken. Oft nahm er besorgnißerregend wenig Nahrung zu sich, und es bedurfte der ganzen Ueberredungskunst seiner Nichte, der Frau von Moltke, die vom Jahre 1882 an bis zu seinem Tode ihm zur Seite stand, um ihn dazu zu bewegen, daß er nur das Nöthigste genoß.

Seit seine Schwester, Frau von Burt, gestorben und ihr Sohn, der bisherige Adjutant des Feldmarschalls, den Abschied genommen hatte, bildeten der Major v. Moltke mit seiner Frau und seinen vier Kindern die Hausgenossenschaft des Feldmarschalls. Er war ein großer Kinderfreund, und die Kleinen vergaßen ihm seine Freundlichkeit mit unbefangener Liebe. Stundenlang konnte er in der Schaar seiner Großneffen und -Nichten sitzen, die allmählich um ihn herum aufsproßten wie junge Schöplinge um den alten Stamm, mit ihnen Bilderbücher ansehen oder sich von ihnen haschen lassen, noch als Neunzigjähriger geschnelbig und gewandt in allen Bewegungen. Die Kleinen waren es auch, die ihn aus seinem Arbeitszimmer herausholten, wenn es zu Tisch gehen sollte. Dann erschien er, halb gezogen, halb geschoben, in der Hand eine Fliegenglocke, mit der er unerbittlich Krieg gegen die Fliegen führte. Er behauptete; diese Geschöpfe seien nur zur Plage der Menschheit da, und er führte ihren Ursprung auf den zurück, der nicht mit Unrecht als „Fliegengott“ bezeichnet werde. Täglich hielt er eine eingehende Razzia in den von ihm bewohnten Zimmern ab, und zahlreiche Opfer, nicht selten aber auch zerprüngene Fensterscheiben und zer Schlagene Gläser, bewiesen die Sicherheit seiner Hand, die Energie seiner Verfolgung. Oft fuhr die ganze Tischgesellschaft entsetzt in die Höhe, wenn in das allgemeine Schweigen hinein die Klappe klatschend mitten zwischen Teller und Gläser auf das Tafelstück herniederfuhr, und jeder beifteite sich, eine Fliege zu verjagen, die sich mit der diesen Thieren eigenhümlichen Beharrlichkeit immer wieder auf dieselbe Stelle seines Körpers setzte, und die bereits anfing, die Aufmerksamkeit des Feldmarschalls in bedrohlicher Weise zu erregen. . . .

Wenn Besuch nach Greifau kam, war es seine größte Freude, gelegentlich einer Rundfahrt seine Anlagen zu zeigen, und oft verhielt er den gordischen Knoten der Blaskfrage, indem er sich einfach auf den Boden neben den Knüttler setzte. Er wachte nicht und bemerkte nicht, daß er damit diejenigen in große Verlegenheit brachte, die nun im Innern des Wagens Platz nehmen mußten und die voller Besorgnis zu seinem hohen und unbequemen Sitz hinausblickten. Unvergleichlich ist es allen Theilnehmern geblieben, wie er einst einmal kürzlich verheirateten Offizier dadurch eine besondere Freude machen wollte, daß er ihn mit seiner jungen Frau spazieren fuhr und hierbei, ehe ihn jemand hindern konnte, wieder den Boden erkletterte. Das Gepaar mußte trotz seiner hilfsluchenden Blicke im Fond Platz nehmen, und als die kleine Gesellschaft nach einer Stunde heimkehrte, saßen die beiden jungen Gatten noch immer in dienstlicher Haltung und mit ganz erstarrten Gesichtern auf ihrem Ehrenplatz. . . .

Wie hoch er die Dichtkunst schätzte und wie leicht und gern er seine Empfindungen ihr anvertraute, bezeugen die Jugendgedichte, die er gelegentlich seinem Bruder Ludwig übersandte. Zwar bekennet er schon im 42ten Lebensjahre: „Zulezt wird man so vernünftig, daß man alle Begeisterung als eitel Mondschrein über Bord wirft. — Meine Ueberlegungen sind Verstandesfische“, aber in Wahrheit hat die Liebe zu den Dichtern ihn sein Leben hindurch begleitet und bis zu seinem 90. Lebensjahre benutzte er seine Greisauer Mußstunden, um Gedichte von Thomas Moore „mit redlichem Gefühl in sein geliebtes Deutsch zu übertragen.“

Correspondenzen.

Jeber, 7. April. Von der Jeberländischen Aproz. Anleihe von 1882 wurden am 5. April d. J. die Nummern 57, 125, 173, 204, 274, 291, 297, 324, 389, 398, 408, 423 gezogen, zu welchen die Nominalbeträge a 500 Mk. vom 1. November 1892 ab bei der Oldenburgischen Landesbank zurückgezahlt werden.

Die Verlosung zum Behen des Freibetts im Sophienstift hat gestern stattgefunden. Die Gewinnliste ist im Inseratentheile der heutigen Nummer dieses Blattes enthalten.

Oldenburg. Es wurde kürzlich berichtet, daß von mehreren Bremsern von unserer Bahn Güterfähr-

aus den Wagen gestohlen wurden, Butter, Kaffee usw. Nach kurzer Haft wurden die Br. mifer wieder auf freien Fuß gesetzt. In nächster Zeit sollte nun ihr Diebstahl zur Verhandlung kommen; doch haben sich zwei von ihnen ihrer Bestrafung durch die Flucht nach Holland entzogen. Der dritte im Bunde blieb hier zurück. Um zu verhüten, daß er dem Beispiel seiner Genossen folge, wurde er, wie die D. B. berichtet, wieder in Haft genommen.

Da eine kürzlich in den Wirtschaften der Stadt Oldenburg vorgenommene Revision der Bierapparate, so schreibt das Gem.-Bl., ergeben hat, daß die Bierleitungsrohren vieler Wirtschaften dem Reichsgesetze vom 25. Januar 1887 zuwider stark bleibhaltig waren, die Entnahme der bei Benutzung der Apparate erforderlichen Luft aus Kellern, Gastzimmern oder Häufigen erfolgte und an manchen Orten auch sonst nicht für die erforderliche Reinlichkeit der Bierapparate gesorgt war, wird aus gesundheitspolizeilichen Gründen gegen die betreffenden Wirthe ei-geschriffen werden. Zugleich theilt das G. B. eine am 6. Januar v. J. vom Regierungspräsidenten zu Düsseldorf erlassene und in den Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes abgedruckte Polizeiverordnung mit, welche über die zum gewerbsmäßigen Ausschank benutzten Bierapparate sehr eingehende und strenge Vorschriften enthält. Wir machen auf die besagte Publikation hiermit aufmerksam.

Seefeld. Immer wieder macht das Geschäfts-gedahren des unlängst verstorbenen Rechnungsführers Meiners von sich reden. Auf eine eigenthümliche Weise hat der Verstorbene verschiedene Leute, für die er Pacht- oder Vergütungsgelder erhoben hatte, abgefunden. Bei Auszahlung solcher Gelder legte er den Empfängern nämlich Wechsel vor, ausgefüllt mit dem Betrag der zu zahlenden Summe. Während die Empfänger nun glaubten, eine gedruckte Quittung unterzeichnet zu haben, werden sie jetzt aufgefodert, die dergest erhaltenen Gelder zurückzugeben, doch wollen die Betroffenen, wie man hört, es auf eine Klage ankommen lassen. (G.-A.)

Delmenhorst, 6. April. Herr Amtsrichter Niebour hier ist, den D. Nachr. zufolge, mit dem 1. Mai d. J. an das Landgericht in Oldenburg versetzt. Herr Anwalt Tenge in Vedsta ist mit dem 1. Mai d. J. zum Amtsrichter in Delmenhorst ernannt.

Wedta, 5. April. Zur Mordthat in Bergstrup verurteilt ist, die Verletzungen seien auf ein Unglück zurückzuführen, denn trotz der eifrigsten Nachforschungen ist bis jetzt noch keine Spur eines Täters ermittelt, noch ist eine verdächtige Person in der Umgegend gefehert worden. Das Leben der Frau hofft man zu retten.

Wilhelmshaven, 6. April. Die bei Wangeroog gestrandete ostfriesische Tjalk Einigkeit mit Dachpinnen nach Cuxhaven unterwegs, ist wrack geworden und bildet ein Hinderniß für die Schifffahrt. Eine Bergung der Ladung war unmöglich.

Vermischtes.

Bremen, 6. April. Der Vertrag zwischen Preußen und Bremen wegen Erweiterung des Bremer Staatsgebiets nördlich vom Bremer Hafen behufs Ausdehnung der Hafenanlagen dafelbst ist vom preussischen Abgeordnetenhause angenommen. Es handelt sich um die Abtretung von 114 Hektar aus dem preussischen Gebiet. Das abzutretende Land ist nicht bebaut, dient Weidweiden und liegt zum Theil außendeichs, ist daher bei Hochfluthen der Ueberfluthung ausgesetzt. Ein Streifen ist Watt- bezw. Wasserfläche. Die abzutretenden Grundstücke befinden sich zum größten Theil bereits im Besitz Bremens; im Privatbesitz sind nur noch zwei Grundstücke von ungefähr 1 Hektar Flächeninhalt, von denen das größere einem Bremerbader Bürger gehört. Die neue Hafenanlage, welche Bremen beabsichtigt, gerichtet ganz Deutschlands und insbesondere der Kriegsmarine zum Vorteil.

Borgeln (Westf.), 4. April. Bei der Beerdigung eines Mitgliebes des hiesigen Kriegervereins stürzte einer der Beidtragenden, Zimmermeister Mauke, während der von dem Kriegerverein über das Grab abgegebenen Gewerksalben plötzlich mit lautem Schrei zu Boden. Er war von einer Schrotkugel in die Brust getroffen und starb bald in den Armen seiner Tochter, die ebenfalls im Trauergefolge gewesen war. Bisher ist noch nicht festgesetzt, wer den verhängnisvollen Schuß gethan hat.

London, 5. April. Der Dampfer Main, der als austrangirter Personendampfer vom Nordb. Lloyd nach England verkauft war, ist dieser Tage auf der Herreise von Amerika auf hoher See verbrannt. Die Besatzung rettete sich in den Böten. Die Ladung des Dampfers Main bestand, wie inzwischen genau festgestellt, aus 4100 Ballen Baumwolle, 200 Brl. Talg, 12000 Bushel Getreide, 400 Tons Melasse und 260 Stück Vieh.

Southampton, 5. April. Die Berger des Norddeutschen Lloyd dampfers Eider haben das Schiff, wie bereits gemeldet, gekündigt hier ins Trockendock gebracht. Ruderposten und Ruder sind fortgerissen, alle Schraubenflügel und der Kiel hinten beschädigt. Im Innern ist der Dampfer bei weitem schwerer beschädigt, er wird einer gründlichen Reparatur bedürfen. — Der deutsche

Kaiser hat unter die Mannschaft des englischen Rettungsbootes, welches die Passagiere der Eider in Sicherheit brachte, Beschenke vertheilt lassen. Ein junges Mädchen, welches sich bei derselben Gelegenheit auszeichnete, hat die Photographie des Kaisers mit seiner eigenhändigen Unterschrift erhalten.

Rettersburg, 6. April. Nach der amtlichen Mittheilung erfolgte die vortreffliche Explosion in der Trockenkammer der Pulverfabrik beim Aufschneiden feuchten Pyroxylin. Vernichtet wurden 400 Pfd Pyroxylin und die Trockenkammer; 9 Arbeiter wurden buchstäblich zerrissen. Zwei Nachbargebäude sind erheblich beschädigt, woselbst 5 Personen mehr oder weniger schwer und 22 leichter verwundet wurden. Durch die Explosion wurde eine kolossale Säule von Rauch und Trümmern emporgeschleudert. Die Panik war unbefreiblich.

Moltkes erstes Zeugniß von der Allgemeinen Kriegsschule (der heutigen Kriegsakademie) wird jetzt bekannt. Es lautet:

Lieutenant von Moltke, 8. Infanterie-Regiment, Kurfus 1823/24.		
Analysis des Endlichen	vorzüglich gut.	Herbart.
Terrainlehre	recht gut.	Dezel.
Allgemeine Geschichte	sehr gut.	Blümlide.
Statistik	recht sehr gut.	Ritter.
Taktik	recht gut.	v. Decker.
Theorie des Aufnehmens	ganz vorzüglich.	Netto.
Aufnahmen	vorzüglich.	Netto.
Französische Sprache	gut.	Bouvier.
Pferdekenntniß	recht gut.	Raumann.
Aufführung	tadellos.	v. Clausewitz.

Ein salomonisches Urtheil wurde kürzlich, wie die Elbinger Ztg. berichtet, von dem Schulzen in Brojerhütten gefällt. Der Kläger war ein Lumpenfammler Knoll, der mit einem von einem großen schwarzen Hunde gezogenen Karren auf dem Lande umherzog. Der Beklagte war seines Zeichens Scheerenfleischer und hieß Paul. Der Streit drehte sich um den großen Köter. Der Scheerenfleischer behauptete in überzeugender Weise, daß ihm der Hund gehöre, er sei ihm in Cobjetzen, wo er mit dem Lumpenfammler K. zusammengetroffen sei, gestohlen worden. Der Schulze, dem es oblag, den Streit zu schlichten, kündigte, nachdem alles Forschen nach dem wirklichen Eigenthümer vergebens gewesen, an, daß er jetzt dem Hunde das Wort geben, das heißt von dem

Instinkt des Thieres den Streit entscheiden lassen würde. Auf Befehl des Richters wurde K. rechts, P. links vom Tische des Schulzen placirt, von beiden gleich entfernt der Hund aufgestellt. „Bei der Zahl drei“, so führte der Richter aus, „läßt der Nachtwächter, der den Hund so lange an einem Strick gehalten, diesen los und Sie beide (K. und P.) werden gleichzeitig pfeifen. Derjenige, auf dessen Pfiff der Hund hört, wird das Thier behalten, denn es wird offenbar seinem rechtmäßigen Besizer zulaufen.“ So wurde es denn auch gemacht. Der Hund wandte zuerst den Kopf nach K. und ließ wüthendes Knurren hören, dann nach P., indem er diesem die Zähne wies. Dann machte er plötzlich einen Sprung und war wie ein Blitz zur Thür hinaus. „Dachte ich doch, daß der Hund gestohlen war!“ sagte der Richter, und zeigte später beide Streckenden wegen Diebstahls an.

Landwirthschaftliches.

Als Beitrag zur Kenntniß des **Schweinemittelschwinds** diene Folgendes: Als „Fruchtextrakt Dubivier“ wird ein Mittel in den Handel gebracht, welches der Gese während der Gährung alle jene Nährstoffe zuführen soll, deren dieselbe außer dem Zucker zu ihrem Wachsthum bedarf. Die chemische Untersuchung hat nun ergeben, daß dieses sog. „Fruchtextrakt“ aus Bohnenmehl mit etwas Gerstenmehl und wenig phosphoricauren Salzen besteht, also als Schwindelprodukt anzusehen ist.

Genauso wertlos ist ein als „Simmenthaler Schnellmahlpulver“ bezeichnetes Schwindelpulver, welches auscheinend aus dem Mehl schwach gebrannter Eicheln und ähnlcher Kaffeesurrogate besteht. Der Nährwerth dieses „Schnellmahlpulver“ beträgt ungefähr 5 1/2 Mk., der Preis stellt sich dagegen auf 100 Mk. pro Zentner. Diese Differenz genügt!

Schweinezucht auf dem Ammerlande. In der Veranlassung der Landw.-Ges. Abth. Ammerland vom 4. d. M. wurde erwähnt, daß kürzlich nach auswärts viele Zuchtschweine verkauft sind, die als 4 bis 6 Wochen alte Ferkel mit 30 Mk. bezahlt wurden. In einem Vortrage wurden die Ziele in der Schweinezucht klar dargelegt und zwar nach den Anforderungen, welche der Konsumant an den Produzent stellt, angeht die Einfuhr von diesem Speck aus Amerika. Dar-

nach muß in Nordwestdeutschland ein sehr feinknochiges, fleischreiches Schwein mit besonders guten Schinken und dünner Haut gezüchtet werden, welches uns also bestes Material zu Wurst und Fleisch für den frischen Verkauf liefert. Die Schweinerace muß mastreif nur ein Höchstgewicht von 300 Pfund erreichen, weil Schinken von mehr als 20—22 Pfund Trockengewicht im Welthandel keine Verwendung finden. Die Oldenburger Schinken werden, trotzdem sie als beste Dauerwaare überall anerkannt sind, gemöhnlich schlechter bezahlt, weil sie zu lang geschnitten werden und daher unannehmlich sind. Das oldenburgische Ammerland hat diese Zuchtziele anerkannt und wird in der diesjährigen Thierchau ein Bild von der auf der Höhe der Zeit stehenden Schweinezucht entrollen.

Neueste Nachrichten.

Paris, 6. April. Dem Kolonialamt ist vom gestrigen Tage aus Porto Novo gemeldet worden, ein Theil des dahomenischen Heeres habe sich wieder auf das rechte Ufer des Neme nach Allada hin zurückgezogen und führe viele Gefangene und große Viehherden mit sich fort. Der andere Theil sei auf dem linken Ufer geblieben, sei jedoch am Abend des 4. plötzlich nach Norden aufgebrochen. Ob diese erfreulichen Nachrichten die Regierung veranlassen werden, davon abzusehen, morgen von der Kammer Kredite für eine Expedition gegen König Behanzin zu erlangen, darüber verlautet noch nichts.

In **Fournies** sind heute ein Spinnereibesitzer auf dem Hofe seiner Fabrik eine mit Sprengstoffen gefüllte Schachtel. Die Zündschnur war angezündet.

Markt-Verichte.

Oldenburg, 6. April. Dem heutigen Viehmarkte waren 183 Pferde zugetrieben, von denen nur etwa 25 verkauft wurden. Die Preise bewegten sich zwischen 200—900 Mark. An Rindvieh standen zum Verkauf 345 Stück. Der Handel kann mittelmäßig bis gut genannt werden. Trächtige Kühe wurden mit 180 bis 240 Mk., trächtige Quenen mit 150—200 Mk., jährige Thiere mit 70—90 Mk. und güst. Kühe mit 120 bis 180 Mk. verkauft.

Nachdem von Seiner Hoheit dem Herzoge von Sachsen-Altenburg dem Kammerherrn Freiherrn von Rößling in Oldenburg das Comthurkreuz des Herzoglich Sachsen-Ernestischen Hausordens, dem Kammerfourier Schwarling und dem Hofstafelbedier Büchner daselbst die goldene Verdienstmedaille, sowie dem Leibjäger Koch daselbst die silberne Verdienstmedaille desselben Ordens verliehen worden, haben Seine königliche Hoheit der Großherzog die Erlaubniß zur Annahme und Anlegung dieser Decorationen zu ertheilen geruht.

Übrigkeittliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zu den diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen im Landw.-Bezirk I Oldenburg haben zu erscheinen:

1. Die Offiziere, Sanitäts-Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve der Landarmee, der Marine-Reserve, der Land- und Semehr I. Aufgebots, sowie die Ersatz-Reservisten und Marine Ersatz-Reservisten.
2. Die zur Disposition ihrer Truppen- bezw. Marinebelle beurlaubten und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften.

Ausgenommen von den unter 1 und 2 Genannten sind diejenigen Offiziere, welche Militär-(Marine-) Beamte des Friedensstandes oder Zivil-Beamte der Militär-(Marine-) Verwaltung sind, sowie diejenigen Mannschaften der Jahressklasse 1880 und die 4jährig-Freiwilligen der Kavallerie der Jahressklasse 1882, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten sind.

Außerdem ist Folgendes zu beachten: Besondere Befehlungsbehle werden nicht ausgegeben.

Die **Militärpässe und Führungszugnisse** sind mit zur Stelle zu bringen. Befreiungsgesuche von Unteroffizieren und Mannschaften sind bis zum 1. April an die Kontrollstelle einzureichen; in Krankheitsfällen ist eine ärztliche Bescheinigung beizufügen.

Die **Kontrollplätze und Versammlungszeiten** sind:

Für das Amt Zeber und das Zadegebiet: Zu Hohenkirchen an der Kirche am 7. April und zwar:

- a. Jahressklassen 1879 bis einschl. 1891 vormittags 11 Uhr,
 - b. Ersatzreferbisten nachmittags 3 Uhr.
- Zu Zeber am Kriegereindmal am 8. April und zwar:

- a. Jahressklassen 1885 bis einschl. 1891 vormittags 10 Uhr,
 - b. Jahressklassen 1879 bis einschl. 1884 mittags 12 1/2 Uhr,
 - c. Ersatzreferbisten nachmittags 3 1/2 Uhr.
- Zu Sande vor Griffels Hotel am 9. April nachmittags 3 3/4 Uhr.
- Zu **Wilhelmshaven** im Exerzierhause — Ostfriesenstraße — und zwar:
- a. Jahressklassen 1879, 1880 und 1881 am 9. April, vormittags 9 Uhr,
 - b. Jahressklassen 1882 und 1883 am 11. April vormittags 9 Uhr,
 - c. Jahressklassen 1884 und 1885 am 11. April nachmittags 3 Uhr,
 - d. Jahressklassen 1886 und 1887 am 12. April vormittags 9 Uhr,
 - e. Jahressklassen 1888 bis einschl. 1891 am 12. April nachmittags 3 Uhr.
- Hierzu erscheinen auch die zur Bewohnung verpflichteten Offiziere zc. **Wilhelmshavens**.
- f. Ersatzreferbisten **welche bereits geübt haben**, am 13. April vormittags 9 Uhr,
- g. Ersatzreferbisten, **welche noch nicht geübt haben**, am 13. April nachmittags 3 Uhr.
- Oldenburg, den 15. März 1892.
Bezirks Kommando I Oldenburg.

Immobil-Verkauf.

In **Sachen** betreffend die Zwangsversteigerung der dem Schuhmacher Karl Martin Christian Weichstetzel zu Zeber gehörigen, zu Artikel Nr. 365 der Mutterrolle der Gemeinde Zeber verzeichneten Immobilien, ist auf Antrag zweiter Versteigerungstermin auf den **22. April d. J. mittags 12 Uhr** hieselbst anberaumt.
Zeber, 1892 März 26.
Amtsgericht, Abtheilung I.
Abrahams.

Reyerholz.

Mariengymnasium zu Zeber.

Anmeldung neuer Schüler Montag den 25. April morgens 8—10 Uhr im Schulgebäude; Aufnahmeprüfung um 10 Uhr.

Steinborth.

Am Montag den 11. April nachm. von 1 bis 6 Uhr werde die erkannte Umlage zur Armenkasse und Hundesteuer in meiner Wohnung erhoben.
Hooftel.
Foh. B. Reiners,
Rechnfr.

Bekanntmachungen.

Halte von jetzt ab Lager von sämtlichen **landwirthschaftlichen Maschinen, Sack ein- und zweischarigen Stahl- Rad- und Fußpflügen, Laackeschen Ackergeräten sowie Ersatztheilen** und liefere solche zu Fabrikpreisen.

Ant. Friedrichs, Schmedemeister, Neuenb.-Altgröden.

Feinkes Dampfwehl, Fbd. 18 Pf., bestes hiesiges Fbd 16 Pf., Rosinen Fbd. 20 Pf. **Eilers.**

Frisch gebrannter **Knoggen**, Fbd. 20 Pf. **Eilers.**

Frische Eier, Stiege 1 Mk., empf. Eilers.

Margarine, Fbd. 55—80 Pf., amerik. **Speck**, Fbd. 50 Pf., empf. **Eilers**, Burahr.

Die rühmlichst bekannten, vielfach prämirten

Pflüge und Eggen

verschiedener Konstruktion

des Herrn **S. Penning (Dofterloo's Nachf.)** aus **Varrelt**

halte stets auf Lager und zur Abnahme empföhlen.

Wallum bei Verдум, 6. April 1892.

Joh. Tjardes.

Für **reine Riebig Eier** zahle 50 Pf. à St. P. Koeniger. **Göte Kiel**. Sprott u. Bäckinge empföhlt P. Koeniger.

Vorläufige Geschäftsanzeige.

Den geehrten Bewohnern von **Sillenstede** und Umgegend zur Nachricht, daß ich (neben meinem Uhren-Geschäft in Zeberwarden) daselbst im Hause der Frau Emken am 1. Mai eine Filiale errichten und ein **komplettes Lager** von

Uhren-, Gold-, Silber- und Alfenidewaaren

führen werde, welches zu den billigsten Preisen empföhle.

Reparaturen werden prompt und billigt ausgeführt.

Zeberwarden, 1892 April 7.

H. Lehmkuhl.

Gesucht. 2 Schuhmachergesellen.

Zeber, Neuenmarkt. Herm. Wolff.

Nickelplattirte
Kaffee- u. Thee-Service,
 sehr dauerhaft,
 empfehle ich in verschiedenen Formen und Größen.
S. C. H. Wölfel.

In
Regenpaletots,
Dolmans, Pelervinen,
Jackets usw.
 trafen wieder frische Sendungen in ganz neuen
 Sachen ein, welche alle wieder sehr billig
 abgebe.
Kindermäntel und Jackets
 in prachtvoller Ausführung.
Ernst Meyer,
 Seber.

Wer
List's patentirte Runderge
 hat arbeiten sehen, kauft schwerlich noch eine andere
 Egge.

Bei dem reichlichen Angebot immer neuer Ge-
 räthe, wovon das eine noch besser sein soll als das
 andere, ist es für den Käufer schwierig das rechte
 herauszufinden. — Für Jeden, der die Runderge nur
 einmal in Thätigkeit gesehen hat, ist jedoch die Ueber-
 legenheit dieser Egge so in die Augen springend, daß
 er in seinem Urtheil keinen Augenblick schwanken und
 ihr vor jeder andern Mäterege den Vorzug geben
 dürfte. Die Runderge macht außer der Bewegung
 in der Richtung der Zuglinie gleichzeitig eine auf
 erstaunlich einfache Weise hervorgebrachte kreisende
 Bewegung und wird infolge dessen der Boden bei
 einmaligem Uebergehen so gründlich bearbeitet als es
 mit gewöhnlichen Eggen kaum zu zwei Malen ge-
 schieht. Ein Verstopfen der Egge ist ausgeschlossen.

Barel. H. S. Ruchmann.
 Prospekte gratis und franco.

Artikel zur Wäsche,
 wie: Seifenpulver, beste Crystalseife, Maas Doppel-
 stärke, Brillantglanzstärke, Panamapähne, Flecken-
 reiniger, bestes Waschlhan in Leinenbeutel und lose
 empfiehlt **Diedr. Neuhaus.**

Zum bevorstehenden Osterfeste empfehle feinstes
Dampfmehl in 3 Sorten äußerst billig und garan-
 tire für gute Backart. **Diedr. Neuhaus.**

Gebrannte sowie Roh-Kaffees in nur vorzüglichsten
 rein schmeckenden Sorten empfiehlt
Diedr. Neuhaus.

Weisse und blaueimige
Pflanzkartoffeln.
J. S. Cassens, Neuestr.

Honig, Pfd. 50 Pf.
J. S. Cassens, Neuestr.

Zu verkaufen.
 5 St. ausgezeichnete schöne Ferkel, 4 Wochen alt.
 Lettenferaltendeich. **G. Weiner.**

Habe eine schwere Kuh zu verkaufen, die im
 Januar belegt ist. **Joh. Cornelius.**

Von 5 trächtigen Ziegen habe 2 zu verkaufen.
 Neuenberaltengroben. **Friedrich Schnell.**

Zu verkaufen.
 Mehrere neue Phaetons und Ackerwagen mit
 breiten Felgen, sowie einige Zuber bestes Landheh.
 Hohenkirchen. **B. Dittmanns.**

Zu verkaufen.
 Ein fetter Eiter. **H. Wolden.**

Zu verkaufen.
 Fette Yorkshirer-Vollblut-Schweine von vorzüg-
 licher Güte. **Gr. Poppen.**

Ein Arbeiter kann bei mir sogleich Arbeit er-
 halten. Eine Wohnung in Hohenkirchen habe ich auf
 Mai d. J. an einen gut empfohlenen Arbeiter zu
 vermieten. **Landeswarfen. Gr. Poppen.**

Rosen,
 hochstämmige und niedrige, empfiehlt in allen Sorten
Aug. Windels,
 Rosenchule.

Geachte
Dezimalwaagen,
 nur bestes sächsisches Fabrikat unter
 Garantie empfehle ich zu besonders
 billigen Preisen.
J. Cramer.

Großer Vorrath in
verzinnten
Milchsatten
 verschiedener Größen bis zu 20 Liter
 Inhalt bei
J. Cramer.

500 Stück
 echt amerikanische
Düngerforken
 aus dem gestrandeten Dampfer „Eider“
 in durchaus besser Qualität und un-
 beschädigt gebe ich sehr billig ab.
 Seber, April 1892.
J. Cramer.

Schöne blaurothe und weiße
Kartoffeln
 gebe billigt ab.
 Schaar. **Heinr. Heeren.**

Dicker amerif. Speck,
 beste Sorte, 6 Pfd. für 3 Mk., bei
 Schaar. **Heinr. Heeren.**

Besten frischen
Portland-Cement,
 Normal wie auch Raschbinder, empfiehlt bei billigster
 Preisstellung zur gefälligen Abnahme
 Seber, bei der Sägemühle. **F. Hollmann.**

Wegen gänzlicher Räumung meines
 noch assortirten Lagers verkaufe die
 Artikel zu jedem nur annehmbaren
 Preise.
Sengwarden. Ihne Ihnen.

Rein, voll, mild-süß
 und laut Analyse
 gypsfrei.
Californischer Port
 Mk. 1,10
 pr. gr. Flasche.
Runge & Doden, Leer

Gesucht
 Ein Malergehülfe auf sogleich.
 Warden. **H. Fürgens.**

Suche einen geräumigen Keller zu mieten.
Seber, Wasserpforsstr. Friedr. Duden.
 Kann noch zwei Füllen in neun Matten alter
 Weide annehmen. **B. Mennen.**

Bege fortwährend Gift für Federvieh in meinem
 Garten. **M. Zwitter's.**
 Waddewarden.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Seber.

Freibett im Sophienstift.
 Verloosung.

Auf folgende Loose sind Gewinne gefallen:

104	107	108	110	112	120	123	124	128	129	136
144	145	149	150	154	159	163	168	186	187	189
191	192	195	197	199	201	204	209	212	213	221
227	263	270	273	274	275	289	290	293	304	307
319	323	332	333	343	345	348	354	356	363	372
378	379	383	385	392	393	396	401	406	409	412
415	421	433	438	439	441	448	451	453	457	459
460	462	465	468	469	475	485	488	491	494	496
500	506	508	510	512	514	518	528	534	537	542
545	547	556	559	564	565	566	571	572	573	574
580	584	586	597	598	599	602	605	607	608	616
624	628	633	637	638	644	662	669	674	683	686
687	689	696	698	707	711	716	717	721	722	726
726	732	737	738	747	749	754	755	757	760	764
765	770	774	775	779	782	787	788	795	798	800
812	820	828	858	865	869	876	879	881	887	891
901	906	909	914	915	918	922	923	929	930	934
938	940	943	944	951	952	955	966	967	976	980
981	985	992	995	1004	1005	1008	1015	1018	1041	
1045	1057	1059	1063	1069	1077	1079	1080	1088		
1090	1093	1105	1108	1121	1125	1126	1126	1133	1138	
1143	1157	1159	1163	1164	1170	1177	1181	1187		
1188	1191	1199	1203	1204	1218	1221	1225	1232		
1235	1244	1246	1253	1257	1264	1268	1273	1282		
1286	1296	1299	1302	1313	1316	1324	1329	1331		
1343	1354	1355	1360	1361	1362	1364	1365	1385		
1395	1397	1405	1411	1412	1415	1416	1418	1431		
1434	1438	1439	1440	1462	1471	1474	1492	1493		
1498	1499	1504	1510	1513	1524	1538	1540	1546		
1551	1552	1561	1566	1568	1570	1573	1574	1578		
1582	1585	1601	1616	1626	1655	1658	1669	1681		
1689	1695	1701	1720	1727	1732	1733	1737	1743		
1745	1747	1757	1770	1775	1776	1785	1790	1809		
1815	1817	1828	1833	1840	1844	1847	1849	1851		
1860	1865	1868	1883	1892	1893	1896	1904	1908		
1915	1923	1936	1938	1940	1944	1947	1952	1964		
1977	1978	1983	1986	1987	1988	1997				

Badeverein.
 Monta 11. April abends 8 Uhr im Horschchen
 Restaurant Rechnungsablage und Neuwahl des Vor-
 standes.
 Seber, 6. April 1892. **D. B.**

Gesucht
 auf 1. Mai 2 Knechte als Postillone in Wilhelmsh-
 haben. Gute Zeugnisse erforderlich. Bewerber müssen
 mindestens 17 Jahre alt sein.
G. Martens, Posthalter.

Gesucht.
 Zum 1. i. M. ein fixes, gewandtes Mädchen
 von 15—16 Jahren, sowie ein schulfreies Mädchen.
 Wilhelmshaven, Vanterstr. 6. **Th. Hemmen.**

Gesucht.
 Zum 1. Mai ein junges Mädchen von 14 bis
 17 Jahren zu häuslichen Arbeiten.
 Chauffeehaus bei Seber. **G. Jacobs, Gastw.**

Gesucht.
 Für Butjadingen eine mit guten Zeugnissen ver-
 sehene Großmagd gegen hohen Lohn, sowie mehrere
 Mädchen für Wilhelmshaven, sämmtlich zum 1. Mai.
B. Wilkens Nachwehungs-Bureau,
 Wilhelmshaven, Söferstr. 8.

Gesucht.
 Ein junges Mädchen für einen größeren land-
 wirtschaftlichen Betrieb. Näheres durch
 Seber. **Gastwirth Abels.**

Gesucht.
 Auf sogleich ein Schuhmachergeselle.
 Seber, Mühlenstr. **F. H. Hillers.**

Gesucht.
 Auf Mai 2 solide Großknechte, einen davon als
 fogen. Votarbeiter, gegen hohen Lohn.
 Gute Zeugnisse erforderlich.
 Neu-Aug.-Groden. **H. Bremer.**

H. Jungclaus,
Bremen.
 Institut für Zahnleidende.
 Am Wall Nr. 147.
 Specialität: Einlegen künstlicher Zähne, Plom-
 biren, schmerzlose Zahnoperationen etc.

Geburts-Anzeigen.
 Geboren ein Mädchen.
 Con. Minsjen und Frau.
 Bassens, 4. April 1892.
 Der glücklichen Geburt einer Tochter erfreuten
 sich **Th. Ihnen und Frau**
 geb. Lottmann.
 Kopperhorn, 5. April 1892

Dierzu eine Beilage.

Beilage

zu Nr. 83 des Zeverschen Wochenblatts nebst der Zeitung Zeverländische Nachrichten vom 8. April 1892.

Bekanntmachungen.

Herr Viehhändler Fr. Husemann zu Zeber läßt **Sonnabend den 9. April d. J. nachmitt. 1 Uhr anfg.** im Abels'schen Gasthofs zum rothen Löwen hieselbst öffentlich meistbietend auf sechsmonatige Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen:



- 2 sechsjähr. starke schwarze Wallache, fromm im Geschirr, ein- u. zweispännig zu fahren,
- 2 starke braune Arbeitspferde,
- 1 achtjähr. Stabell-Stute,
- 1 sechsjähr. schw. Wallach,
- 1 fünfjähr. Schimmelstute,

ferner:



- 10 frischemilche Kühe,
- 4 frühmilche do,
- 1 vorzüglichen Entertier,



- 10-15 große und kleine Schweine,

auch:

- 10 allerbeste Kuhkälber,
- 5 Schafe mit Lämmern,

sodann:

- 1 Halbchaise,
- 2 neue Phaetons,

davon einer auch einstückig zu fahren.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Zeber. **M. A. Wraffen,**
Auktionator.

Folgende zur Konkursmasse des abwesenden Klempners Johann Anton Siebels zu Zeber gehörige, noch ganz neue Möbeln, als:

- 1 zweithürigen Kleiderschrank,
- 1 Sophatisch,
- 6 Hohlstühle,

habe ich unter der Hand zu verkaufen.

Zeber. **H. A. Meyer,**
Konkursverwalter.

Zu verkaufen

sehr billig ein vollständiges neues Schlosserbandwerkzeug nebst Schmiedefeuer-Einrichtung, sowie eine große Bohrmaschine.

Näheres ist zu erfahren bei Paul Hug in Bant.

Zu verkaufen.

Reggenlangstroh und gut gewonnenes Moorlandshen. Moorwarfen. **R. Ostermann.**

Sander-Altenhof. Frau Wittwe Janssen in Sander-Altenhof läßt wegen Aufgabe ihres Fuhrgeschäfts

Dienstag den 12. April 1892 nachmittags 2 Uhr

in und bei ihrer Behausung:

- 2 zugfeste Arbeitspferde,
- 1 fähre Kuh,
- 2 einjährige Enten,
- 1 trächtiges Schwein,

- 4 starke Ackerwagen,
- 1 12hüfigen Breckwagen,
- 1 leichten Ackerwagen mit Federn,
- 2 Pflüge, 1 Radpflug, 1 Waterpflug, 6 Eggen, 1 Böflege, 1 Dreschblock, 1 Fruchtweher mit Sieb, Bindebäume, Wagenrepen, Ketten, Hackellade, Futterschiffen, Pferdegeschirre, Torfheken, Dielen, Forken, Dreschegel, Gassel, Schuppen, 1 Dreifloß, 1 großen kupfern. Kessel, 1 Butterkarne, 2 eich. Koffer, 1 eichene Kiste und was sich weiter vorfindet

öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen.

A. Dierks.

Die Erben des weil. Stelmesters D. F. Silers zu Hooftel lassen

Freitag den 22. April d. J. nachmitt. präc. 1 Uhr anfg.

in ihrer Behausung daselbst öffentlich meistbietend mit halbjähriger Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen, als:

- 1 Kleiderschrank, 3 Tische, 2 Bänke, 1 selbstthätige Zimmerfontaine mit Blumentisch, 6 Gartenstühle, 1 Dhd. Küchenstühle, 1 Waschtisch, 1 Glaschrank, 1 Bettstelle, 2 Hangborten, 1 Torflasten, 3 Ampeln, 2 Spiegel, mehrere große und kleine Bilder, 1 Dhd. Blumentöpfe, 6 Fensterläden, 2 Feuerstellen, 1 Schmuckkasten, Pfeifen, allerlei Landtagsarbeiten, Fußmatten, Bettbezüge u. Fenstergardinen, 3 Lampen, 2 Plättchen, 3 kupferne Theekessel und einen großen kupfernen Kessel, 1 Kesselhaken, 5 eiserne, 6 steinerne und 8 rheinische Töpfe, 3 Waschkübeln, 3 Waschmaschinen, worunter 2 neue, 8 Wassereimer, 3 Milcheimer, Milch- und Butterballen, 4 Gemüßsäffer, 1 Karne, 3 Rahmsäffer, 1 Kaffeemühle, 1 Badtrog, 1 Feighecher, allerlei Tafel-, Eß- und Trinkgeschirre, 1 Brodhaus Konversations-Regikon in 16 Bänden und sonstige Bücher, 50 Säufen Kuh- und Brennholz, ca. 1000 Pfd. altes Eisen, 1 Last Torf, 4 ganz neue Getreide-reinigungsmaschinen, 1 Vorstarre, Flögel, Gassel, Heupaten, Forken, Harken, Kuhreihen, Kälberblöde, Tränkeimer, 2 Stalllaternen, Leitern;

ferner: allerlei Vangeräthschäften, als: Hobelbänke, Streichböde, Handschrauben, 1 Dammkraft, 1 Wasserdrucke; zc.;

auch: alte Fenster und Thüren, worunter noch brauchbare, kupf. und messingene Beschläge, 1 Erdwalze usw. usw.

Kaufliebhaber werden eingeladen mit der Bitte um frühzeitiges Erscheinen.

Horumersiel. **F. M. Müller,**
Auktionator.

Zu verkaufen.

- 2 hochtragende schwere Kühe,
- 2 frühmilche " do.,
- 1 wantiedige Kuh.

Wilshausen. **S. Groninger.**

Zu verkaufen.

Ein fettes Schwein. **Gr. Poppenhausen bei Wäppels,**
Johann Iben.

Zu verkaufen.

Ein sehr guter Karndhund. Derselbe kann auch auf Probe gegeben werden. **Pett bei Fedderwarden. Fr. A. Jhnen.**

Moorverpachtung zu Feldhausen.

Der Landwirth G. Duden zu Feldhausen läßt **Montag den 11. April d. J. nachm. 3 Uhr anfgd.**

pl. m. 200 Ruthen Moor zum diesjährigen Torfstiche

ruthenweise öffentlich verpachten.

Bachliebhaber wollen sich an Ort und Stelle versammeln.

Zeber, 1892 Februar 26.

A. Tiemens.

Zu verpachten.

Zum 1. Mai 1892 eine Arbeiterwohnung mit vielem Gartengrund und einer Kuhweide. Wassens bei Waddewarden.

Gerh. Köster.

Zu vermieten.

Auf Mai 1892 eine Wohnung mit Gartengrund für eine kleine Familie. Mietpreis 75 Mark. Neuenberaltingroden. **Friedrich Schnell.**

Habe Umstände halber auf Mai noch eine Wohnung zu vermieten. **J. G. Folterz.**

Zeber.

Zu vermieten.

Eine kleinere Oberwohnung. **L. H. Meyer.**

Zu verkaufen.

Neue Wagen, Phaetons von 425 M. an, sowie mehrere gebrauchte Wagen. **H. Gooßmann, Stellmacher.**

Zu Herren-Anzügen, Paletots und Sosen empfehle mein

Buckskin-Lager.

Kammgarn,

Cheviots, Granits, Trikots, Satin usw.

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten und in ganz neuen Mustern.

Anfertigung nach Maß in meinem Geschäft reell und preiswerth.

Ernst Meyer,
Zeber.

Für Wirthe.

Für Neueinrichtungen empfehle ich mein reichhaltig sortirtes, sehr großes Lager in

Glas, Porzellan, Lampen

zc. zc. zc.

in nur reellen Qualitäten.

Durch Waggonbezug sehr billige Preise.

J. C. R. Wölfel.

Gummi-Tisch-

und Kommodendecken

in hell und dunkel in allen Größen wieder vorrätzig, auch Stückwaare, bei

Gerh. Müller.

Empfehle

Drainröhren

in allen gangbaren Sorten.

Hüsterfel.

Gustav Gracpel.

Da mein

Möbel-Magazin

wieder in jeder Weise vervollständigt ist, halte es zu

Frühjahrseinkäufen und besonders zu **Bräutaussternern** bestens empfohlen.

Dasselbe enthält stets gute Auswahl in nur gebieteren, reell gearbeiteten Sachen zu möglichst billigen Preisen. Außer nußbaum, mahagont und eichenen Möbeln halte auch immer angefrischene und lackirte Sachen für Schlafstuben und Kücheneinrichtung am Lager.

M. Hildebrand.

Mein Kleiderstoff-Lager

bietet die

bedeutendste Auswahl in Nouveauté's

deutscher, englischer und französischer Fabrikate.

Elsässer Waschstoffe,

als:

Batist, Creton de Mühlhouse, Cachemirienne, Pekinoise etc. sowie Mousselin de laine sind in prächtollem Wastorsortiment vorräthig.

Fertige Blousen (kurz und lang)

in Cheviot, Lawn-tennies, Mousselin und baumwollenen Stoffen sowie Stoffe zur Anfertigung derselben in großer Auswahl.

Jever.

Franz Cammann.

Für

Musstattungen

empfehle

mein großes Lager

besten weißer und decorirter Porzellane zc. zc.

sowie größte Auswahl in

Glas- und Kristall-Waaren, Christofle-Bestecken zc.

zu festen billigen Preisen.

Verpackung unter Garantie für gutes Eintreffen.

J. G. N. Wölfel.

Unter Allerhöchstem Protektorat Er. Majestät des Kaisers und Königs.

Marienburg

Geld-Lotterie.

Ziehung 28. u. 29. April 1892.

Hauptgewinne: 90 000, 30 000, 15 000,

2 zu 6000, 5 zu 3000, 12 zu 1500, 50 zu 600, 100 zu 300, 200 zu 150, 1000 zu 60, 1000 zu 30, 1000 zu 15 Mk., auf 3372 Gewinne im Betrage von 375 000 Mark.

Nur bares Geld ohne Abzug.

Original-Loose à 3 Mk. (10 St. Amtl. Liste u. Porto 30 Pf.) (30 Mk.)

empfehle und versendet

Robert Th. Schröder, Hauptkollektor, Lübeck.

Bestellung erbittet auf Postanweis.-Abschnitt oder Nachnahme, doch nehme auch Postmarken in Zahlung

Wiederverkäufer wollen sich an Rob. Th. Schröder, Stettin, wenden.

Zu verkaufen.

Sehr schöne eigene Thor-, Dreh-, Damm- und Drahtpfähle. Gastwirth A b e l s, Jever.

Zu verkaufen.

Ein Kuhkalb, 4 Monate alt, und zwei gesunde Schafe mit Lämmern, auf dem Groden weidend. Bohnenburg bei Hooftel.

Folkert Kleihauer.

17. Große Stettiner

Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderstlich 17. Mai.

Haupt- 10 komplet bespannte Gewinne **hochelegante Equipagen,** darunter 2 Vierpänner, und

150 edle Reit- u. Wagenpferde, a Herdem Reitfädel, Baumzeuge usw., goldene u. silberne Drei-Kaiser-Medaillen u. silberne hippologische Münzen.

Loose à 1 Mark (11 Loose für 10 Mark.) (Liste und Porto 30 Pf.)

empfehle

F. J. S. Wartjen.

Beste Speise-Kartoffeln

empfehle

F. J. S. Wartjen.

Flüssige Anzürstefarbe (Fabrikmarke: ein Schiff) zum Ueberbürsten verblidener Kleider und Möbelstoffe zc. à Glas 25 Pf. in **Gilers Droghblg.**

Zur Krankenpflege

empfehle Luftkissen, Eisbeutel, Gummi-Binden, Verbandgaze, Ball- und Glas- und Zinnspitzen, Mutter- und Klystierrohre, Mutterminge und -Träger, Irrigatoren, Jobbel-Klystiere, Glycerinpumpen, Inhalationsapparate, Steckbetten, Rasen- und Augendücker-Binden, Milchpumpen, Brustschläfer, Sumpfenorien, Respiratoren, Grabehalter, Leibbinden, Zahnhaltebänder, Oxytherophore, Thermometer, Herzklopper, Unterlagekissen, Guttapercha, Gummi-Schlauch, Oxy-Binden, Injektionspulververpackungen usw.

Gerh. Müller.

Piaffavabesen, 512 reichig,

empfehle zu 8,85 M. per Dukend.

J. S. Cassens, Neuestr.

Bettwaaren.

Eine große Partie

baumwoll. Ueberzugstoffe,

1/4 breit, recht stark und waschicht, Nr. 35, 40 und 45 Pfg.

Starke Bettdecke, Saletts,

Satins, Cöper,

sowie schöne

Federn und Damm

in reeller Waare und sehr billig.

Ernst Meyer,

Jever.

Sengwarder Viehkaufe.

Zur Deckung von drei (3) Verlustfällen und sonstigen Auslagen ist eine Anlage erforderlich von 7/10 Pfg. à vers. Amt, welche von den betreffenden Mitgliedern zu entrichten ist:

Dienstag den 12. April d. J. nachm. von 3 bis 4 Uhr bei Heikens, Hooftel; abends von 7 bis 8 Uhr bei Hinrichs, Sengwarden;

Mittwoch den 13. April d. J. nachm. von 3 bis 5 Uhr bei Frerichs, Fedderw.-Groden-Hörne;

vom 14. bis zum 18. April d. J. inkl. bei Hillers, Inhauserfel.

Diese Hebung erstreckt sich vom 20. Nov. 1891 bis zum 3. April 1892 inkl. Inhauserfel, im April 1892.

J. S. Hillers,

3. Buchführer der Sengw. Viehverf.



Empfehle meinen

Angelds-, Stamm- u. Prämienhengst

WARIN

zum Decken.

Derselbe erhielt 1889 die erste Angeldsprämie, in demselben Jahre auf der Landesstierchau in Oldenburg den ersten Preis und 1891 die dritte Staatsprämie.

Abstammung: vom Emigrant und aus einer Graf Wedel-Stute.

Das Deckgeld beträgt: wenn tragend 20 Mark, wenn güst 10 Mark

H. W. Weerda We.,

Hohewerther Grashaus.



Empfehle meinen

Vollblut-Verckshire-Schweine.

Deckgeld 3 Mark per Comptant.

Al.-Warfen (Ostfriesl.)

B. F. Garmes.

Empfehle meinen Scher. Deckgeld 2 Mk.

H. W. Weerda W w e. Hohewerther Grashaus.